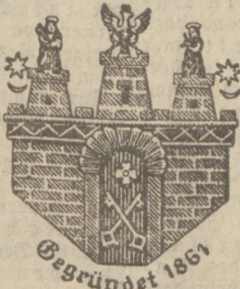


Posener Tageblatt

Augenläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajska 25

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zł mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanchrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Kosmos
Terminkalender
1932
unentbehrlich auf jedem Schreibtisch
Preis 5,00
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyńska 6, Telef. 6105

71. Jahrgang

Donnerstag, 4. Februar 1932

Nr. 27.

Eröffnung der Abrüstungskonferenz? „Bewaffneter Friede ist keine Sicherheit“

erst. Genf hatte am gestrigen Tage seinen großen Tag. 64 Staaten mit insgesamt 400 Delegierten sind eingetroffen, um die Abrüstungskonferenz zu beginnen. Wie Henderson in seiner Rede sagte, vertreten diese 400 Delegierten aus 64 Staaten 1700 Millionen Menschen, die alle das Bestreben haben, den Frieden der Welt erhalten zu sehen. Kurz vor 4 1/2 Uhr fahren vor dem Kongressgebäude, das von vielen tausend Zuschauern umstellt ist, die Autos der Delegierten vor. Der gewaltige Saal ist sehr rasch gefüllt. Die Delegierten nehmen in der Mitte Platz, die übrigen Mitglieder der Delegationen auf den Seitentribünen, das Publikum auf den ansteigenden Tribünenreihen. Die Presse ist durch mehrere hundert Vertreter anwesend. Aus den Sitzungen des Völkerbundes bekannte Erscheinungen fallen auf, es sind die verschiedenen Außenminister, ferner der Graf Apponyi, der die Mitte der Achtziger bereits überschritten hat. Tardieu ist auch dabei, der noch am Vormittag das Ratspräsidium übernommen hatte. Litwinow sitzt im Kreise der Völkerbundsstaaten zum ersten Male. Pünktlich um 4 1/2 Uhr flammen die großen Reflektoren auf und die Nebentribüne liegt in strahlendem Licht getaucht. Henderson steht auf und beginnt seine große Ansprache, die von nahezu allen Sesseln Europas übertragen wird. An der Seite Hendersons sitzt der Generalsekretär, Sir Eric Drummond, daneben die Beamten der Abrüstungsabteilung.

Henderson erklärt die Abrüstungskonferenz für eröffnet. Und dann führt er in großen Zügen aus: „Ehe er zum Hauptgegenstand übergehe, fühle er sich verpflichtet, an die tragische Tatsache zu erinnern, daß man sich in dem Augenblick, da diese Konferenz zur Erhaltung des Friedens beginnt, im fernen Osten einer Situation von ganz außerordentlichem Ernst gegenübersehe. Es sei von höchster Wichtigkeit, daß alle Unterzeichner des Völkerbundes und des Kellogg-Paktes es als ihre Aufgabe betrachten, die strenge Durchführung dieser beiden Schutzverträge gegenüber Gewalt und Krieg zu sichern. „Es ist dies eine historische Stunde“, so fuhr Henderson fort. Die Konferenz ist einzig in ihrer Art. Sie umfaßt Vertreter von 1700 Millionen Menschen.

Es existiere kein menschliches Wesen in irgend einem Winkel der Erde, das nicht hier seine Stimme zu Gehör bringen könne. Die Konferenz sei die bedeutendste internationale Zusammenkunft seit dem Kriege. Einige 60 Regierungen seien vertreten. Keine Konferenz habe eine wichtigere Frage zu behandeln gehabt als diese. So dann umschreibt Henderson die Aufgabe der Konferenz folgendermaßen: Es handle sich darum, ein Kollektivabkommen über ein wirksames Programm praktischer Vorschläge herbeizuführen, das rasch eine fühlbare Herabsetzung und Beschränkung aller Rüstungen sichere.

Henderson behandelt sodann die Sicherheitsfrage. Er führt weiter aus: Das Vorhandensein der Rüstungen an und für sich sei ein unruhiger Boden für die Furcht und das Mißtrauen, die das internationale Leben vergifte und immer wieder zu dem fieberhaften Wettrüsten geführt habe. Die moderne Geschichte lehre unbefehlbar, daß das Prinzip falsch sei, daß die Sicherheit einer Nation im Verhältnis zur Stärke ihrer Rüstungen stehe. Die heutige Generation sei sich immer klarer darüber geworden, daß der bewaffnete Friede keine sichere Garantie gegen den Krieg bilde, und daß es keine ernstere Bedrohung für den Frieden gebe, als die Aufrechterhaltung starker Rüstungen. Das Gefühl der Unsicherheit führe zur Vermehrung der Rüstungen, und die Vermehrung der Rüstungen verschärfe das Gefühl der Unsicherheit. Dieser Kreislauf müsse durchbrochen werden.

Sodann schildert der Redner eingehend den Verlauf aller bisherigen vorbereitenden Arbeiten, die unbedingt notwendig gewesen seien. Er verweist auf die Wirkungen der Wirtschaftskrise und Finanzkrise angesichts der ungeheuren Rüstungsausgaben. 61 Länder hätten während der letzten vier bis fünf Jahre 4 Milliarden Dollars jährlich ausgegeben. Er schließt mit dem Hinweis, daß die Welt die Abrüstung verlange und ihrer bedürfe. Es sei in der Macht der Konferenz gelegen, die Geschichte der Zukunft zu wandeln. Die Menschheit richte ihre Augen der Konferenz entgegen, auf der eine Erfahrung und Kenntnisse ohne gleichen vertreten seien und deren Machtbefugnis niemand bestreiten könne. Er weigere sich auch nur, an die Möglichkeit eines Mißerfolges zu glauben; denn wenn kein Erfolg erzielt werde,

könne niemand die furchtbaren Folgen vorhersehen, die dann eintreten würden.

Henderson sprach über eine Stunde und mit einer tiefen Ueberzeugung. Die Hörer folgten mit Aufmerksamkeit und spendeten am Schluß lebhaften Beifall.

Londoner Blätter

London, 3. Februar. Das denkwürdige Ereignis der Zusammenkunft der Vertreter zur Inangriffnahme der Abrüstung wird heute von den politischen Londoner Blättern in Leitartikeln besprochen.

„Times“, die einige spitzige Bemerkungen über Hendersons Eröffnungsrede macht, beurteilt die Aussichten der Konferenz bemerkenswert skeptisch. Das Blatt sagt, die Konferenz hätte kaum zu einem ungünstigeren Zeitpunkt zusammentreten können.

„Daily Telegraph“ schreibt, die Hauptsache sei, daß ein guter Anfang gemacht werde, denn die Folgen eines Zusammenbruchs der Konferenz bei Beginn der Arbeiten würden unheilvoll sein.

Die rechtskonservative „Morningpost“ drückt trotz der Hoffnung aus, daß die Konferenz in Genf weniger kostspielig als ein Krieg sein werde, bezweifelt aber, daß sie imstande sein werde,

einen Ersatz für die hergebrachten Methoden zu finden, mit denen der Frieden in dieser unvollkommenen Welt bisher aufrecht erhalten worden sei.

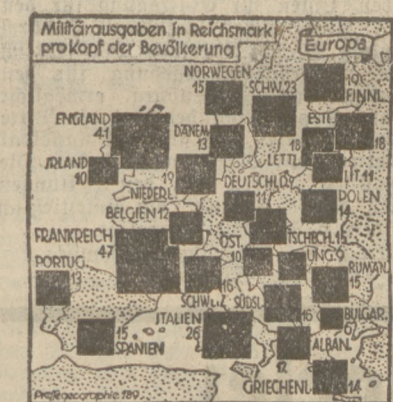
Der liberale „News Chronicle“ und das Arbeiterblatt „Daily Herald“ drücken in herzlichen Worten die Hoffnung aus, daß der Erfolg näher sei, als man glaube.

Frankreichs Presse

Paris, 3. Februar. Die Rede Hendersons wird von der französischen Presse allgemein als farblos, als faßlos und kraftlos bezeichnet.

Nach dem „Petit Parisien“ bezeugte die Ansprache den guten Willen eines Mannes, der alles hat vermeiden wollen, was irgendwelche Mitglieder der Konferenz hätte verstimmen können. Das Blatt ist zufrieden mit den Stellen der Rede, in denen es eine Bestätigung der französischen These erblickt, daß man glauben darf, aber unzufrieden darüber, daß Henderson nicht die geringste Andeutung auf Sanktionen und gegenseitige Garantien gemacht habe.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ nennt die Rede des Präsidenten ziemlich unbedeutend. Sie sei vom ehemaligen Sekretär des Foreign Office, Noel Baker, der früher Beamter des Völkerbundes war, ausgearbeitet und vom Völkerbundssekretariat verbessert worden; denn an gewissen Stellen sei sie ziemlich gefährlich und parteiisch gegen die französische These. Henderson könne dem Völkerbundssekretariat nichts abschlagen, denn dieses habe für ihn eine Tagesentscheidung von 140 Schweizer Franken durchgebrückt.



Weltrüstung zur Abrüstungskonferenz im Februar 1932

Zur Abrüstungskonferenz im Februar 1932.

Die Abrüstungskonferenz beginnt im Zeichen der chinesisch-japanischen Kämpfe und einer von Waffen stanzenden Welt. Als bester Maßstab für den Rüstungsstand eines Landes könnten seine Militärausgaben, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, angenommen werden. Allerdings gilt dies nur mit Vorbehalt, da bekanntlich die der Öffentlichkeit zugänglichen Militärbudgets vieler Staaten, und zwar eben derjenigen, die am meisten rüsten, vielfach „fiktiv“ sind und verschiedene Posten der Militärausgaben in den Budgets anderer Ressorts auftauchen. Dies gilt u. a. auch für Rumänien und Japan.

Trotz dieser Einschränkungen ist die Statistik der Militärbudgets sehr lehrreich. Die meisten Ausgaben für das Kriegswesen mutet Frankreich seinen Steuerzahlern zu, nämlich 47 Mark pro Kopf der Bevölkerung; ihm folgen dicht die Vereinigten Staaten von Amerika mit 46 Mark und England mit 41 Mark. Die hohen Militär-

ausgaben der drei Staaten sind der Ausdruck ihres erbitterten Kampfes um die Welt Herrschaft, der vorläufig nur mit finanziellen Mitteln ausgefochten wird. — In größerem Abstand folgt dann Chile (Budget der inzwischen gestürzten Militärdiktatur) mit 28 Mark, das faschistische Italien mit 26 Mark und Schweden mit 23 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Die relativen Militärausgaben der übrigen Staaten bewegen sich zwischen 10 und 20 Mark, wobei die durch den Versailler Vertrag beschränkten ehemaligen Mittelmächte Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien die verhältnismäßig geringsten Wehrausgaben in Europa aufweisen. Die ziemlich hohen Rüstungsquoten der baltischen Staaten Finnland, Estland und Lettland zeigen die Spannung an der Sowjetgrenze an. Dagegen weisen die militärisch kaum bedrohten englischen Dominions Kanada und Südafrika, wie auch manche südamerikanischen Staaten die geringste relative Rüstung auf.

Schüsse auf Nanking Krieg im fernen Osten — ohne formelle Erklärung

erst. Im fernen Osten ist eine weitere Verschärfung eingetreten. In der Nacht vom Montag zu Dienstag begannen nämlich japanische Kreuzer, die auf dem Tangtschuh vor Anker lagen, die Stadt Nanking zu beschießen. Die chinesische Artillerie erwiderte das Feuer. Es wurde sofort die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom unterbrochen, so daß Nanking vollkommen im Finstern liegt. Die Bevölkerung ist von einer gewaltigen Panik ergriffen, da sie das gleiche Schicksal befürchtet, wie es die Einwohner von Tschei erlitten haben. Das schwere Artilleriefeuer dauerte bis in die Morgenstunden weiter, und dazwischen knatterten die Maschinengewehre und Gewehre. Die japanischen Streitkräfte vor Nanking bestehen aus sieben Kriegsschiffen, einschließlich zweier Kreuzer. Sie haben sich so aufgestellt, um die Stadt mit ihren Granaten bestreuen zu können. Die Japaner haben nach einer Unterbrechung der Beschießung in Nanking Marineeinheiten gelandet.

Bei dieser ganzen Schießerei geriet auch ein amerikanischer Kreuzer in Gefahr, da der japanische Kommandant ohne vorherige Warnung Nanking beschießen ließ. Der amerikanische Kommandant war dadurch gezwungen, sofort die Anker zu lichten und sich aus der Gefahrenzone zu begeben.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, Truppen des Landheeres nach Shanghai zu entsenden. Die Zahl und Zusammensetzung ist allerdings noch unbekannt. Im Hinblick auf die Abrüstungskonferenz ist die Politik in Frankreich selbstverständlich sehr japanfeindlich, und die Pariser Presse hat ja die Japaner besonders kräftig in dem Vorgehen ermutigt. Im allgemeinen Kontext der Großmächte steht natürlich Frankreich mit dieser Haltung ganz allein. Frankreich hat sich dadurch offiziell genötigt gesehen — im Hinblick auf Amerika und England — einen Schritt in Tokio zu unternehmen. Der französische Botschafter hat sich zum japanischen Außenminister begeben, um

Alles auf einen Blick:

Die Abrüstungskonferenz in Genf ist von Henderson gestern mit einer langen Programmrede eröffnet worden.

Im fernen Osten nimmt der Konflikt immer schärfere und kriegerische Formen an. Die Japaner haben nunmehr auch Nanking beschossen.

Deutschland hat sich in einer Note dem Vorgehen Amerikas im japanisch-chinesischen Konflikt angeschlossen.

Oberbürgermeister Scham hat den Aufruf des Ausschusses zur Wiederwahl Hindenburgs erlassen.

Die polnische Presse spricht über die chinesischen Schattenspiele, die über der Abrüstungskonferenz lagern.

Ein Erdbeben in Kuba hat über 2000 Tote gefordert.

Sie müssen lesen:

Schüsse auf Nanking. — Eröffnung der Abrüstungskonferenz. — Chinesische Schatten. — Was Deutschland gezahlt hat.

der japanischen Regierung im Auftrage Frankreichs „etwas größere Mäßigung“ anzupfehlen und die „Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu lenken, das internationale Statut von Shanghai doch einzuhalten“.

In Genf tagt die Abrüstungskonferenz. Die Begleitmusik dazu sind die donnernden Kanonen von Shanghai und Nanking. Es ist in Wahrheit — wie Henderson sagte — ein tragischer Konflikt. Es ist ein Zusammentreffen, das nur einmütigen kann. Die Sonne des Friedens leuchtet blutrot. Und in den Straßen fließt das Blut unschuldiger Bürger, während die angestrichelten Häuser das ganze Chaos flammend beleuchten.

Belagerungszustand in Nanking

Nanking, 3. Februar. (Reuter.) In einer Konferenz, die 4 chinesische Beamte, der japanische Konsul und der japanische Marinebefehlshaber gestern nachmittag an Bord eines japanischen Kriegsschiffes hatten, einigte man sich dahin, daß keine Barrikaden errichtet, außer, wenn sie angegriffen wird. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt worden.

Washington, 3. Februar. (Reuter.) Das Marineministerium teilt mit, daß 36 amerikanische Staatsangehörige im Interesse ihrer Sicherheit Nanking verlassen haben.

Artilleriekampf in Shanghai

Shanghai, 3. Februar. (Associated Press, 8.53 örtlicher Zeit.) Heute vormittag hat in Shanghai ein Artilleriekampf zwischen Japanern und Chinesen begonnen.

Britische Infanterie in Shanghai gelandet

Shanghai, 3. Februar. „Associated Press“ meldet, der britische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Berwick“ hat hier ein Bataillon britischer Infanterie gelandet.

Shanghai, 3. Februar. Die japanischen Streitkräfte haben um 11.30 Uhr vormittags (örtlicher Zeit) zu Lande und zu Wasser einen Angriff auf die Wusung-Forts begonnen. 6 japanische Zerstörer bombardieren die Forts.

Washington, 3. Februar. Die Genfer Meldungen, daß Amerika und England gemeinsam die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten in China „gefordert“ hätten, werden hier als abwegig bezeichnet. Von einem gemeinsamen Ultimatum kann nicht gesprochen werden.

London, 3. Februar. Im Unterhaus kritisierte der Führer der Opposition, Lansbury, scharf die Politik der britischen Regierung im Ostasiens-Konflikt und Japans Vorgehen.

Paris, 3. Februar. Nach japanischen Nachrichten sollen sich die Verluste der Japaner seit Beginn der Kämpfe in Shanghai auf 20 Tote und 173 Verletzte, darunter 82 Schwerverletzte, belaufen.

Deutschland schließt sich an

Berlin, 3. Februar. Laut „Vossischer Zeitung“ hat die Reichsregierung an die Regierungen in Tokio und Nanking Telegramme geschickt, die besagen, daß Deutschland sich im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände den Protesten der übrigen Staatsmächte anschließt.

Washington begrüßt

New York, 3. Februar. „Times“ melden aus Washington, in offiziellen Kreisen werde Deutschlands unabhängige Aktion, das Vorgehen der

Chinesische Schatten Polnische Stimme zur Abrüstung

anderen Mächte in Tokio und Nanjing durch Vorstellungen zugunsten des Friedens zu unterstützen, begrüßt.

Japan gegen die Vorschläge der Mächte

Tokio, 3. Februar. (Reuter.) An zuständiger japanischer Stelle wird erklärt, Japan würde sich sehr glücklich schätzen, wenn die Feindseligkeiten eingestellt würden, es sei jedoch nicht in der Lage, den Punkt 5 der Vorschläge der drei Mächte anzunehmen, der bestimmt, daß sofortige Maßnahmen zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten ergriffen würden.

Japan beabsichtigt Befestigung der Wusung-Forts

Schanghai, 3. Februar. Der japanische Generalkonsul teilte dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul offiziell mit, daß Japan die Absicht habe, die Wusung-Forts sofort zu besetzen. Das Bombardement der japanischen Kreuzer und Flugzeuge, das auf den Forts Wusung und Puschang liegt, ist außerordentlich heftig.

Senatsmarschall Raczkiewicz Protector der polnischen Auslandschulen

Warschau, 3. Februar. (Eig. Telegr.) In einer stattgehabten Vollversammlung des Rates des Fonds zur Hilfe für die polnischen Schulen im Auslande wurde Senatsmarschall Raczkiewicz zum ersten Vorsitzenden gewählt. In den Vorstand wählte man außerdem den Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, Dr. Solski.

Der Fonds zur Hilfe für die polnischen Schulen im Auslande ist bekanntlich im November des vorigen Jahres an Stelle des polnischen Schulkampfes begründet worden. Das Vermögen des Komitees in Höhe von etwa 1/2 Million Zloty wurde dem neugegründeten Fonds für das polnische Auslandschulwesen übergeben und davon sogleich eine Viertel Million Zloty zur Unterstützung für das in Gründung befindliche polnische Gymnasium in Butthen (Deutsch-Oberschlesien) bestimmt. Durch die Wahl des Senatsmarschalls Raczkiewicz, der bereits erster Vorsitzender des Rates der Auslandschulen ist, und als hervorragende offizielle Persönlichkeit im innerpolitischen Leben unseres Staates gelten muß, wird die enge Verbindung des polnischen Auslandschulwesens mit den offiziellen Faktoren des Inlandes ebenso stark betont, wie durch die Wahl des Chefs der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, Dr. Solski, in den Vorstand. Es ist zu begrüßen, daß die engen Verbindungen zwischen dem polnischen Auslandschulwesen und den offiziellen Kreisen in Polen so freimütig zugegeben werden, und zu hoffen, daß die polnischen Behörden daraus auch die Konsequenzen ziehen und ihre bisherige Ansicht über die „Staatsfeindlichkeit“ von Beziehungen zwischen den deutschen Schulen in Polen und Hilfsorganisationen für das deutsche Auslandschulwesen im Reich — falls solche Verbindungen irgendwo bestehen oder in Zukunft hergestellt werden sollten — entsprechend liquidieren.

Marschall Pilsudski hält Kriegsspiele in Wilna ab

Warschau, 3. Februar. (Eig. Telegr.) Marschall Pilsudski ist am Montag nach Wilna abgereist und wurde dort bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhof von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden feierlich begrüßt. Er hielt sich jedoch bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Empfang nur wenige Minuten auf und begab sich dann sogleich in seine Privatwohnung. In Wilna wird Marschall Pilsudski Kriegsspiele mit Generalen und höheren Offizieren des Wilnaer Armeebezirks abhalten und dann in den nächsten Tagen wieder nach Warschau zurückkehren.

Staatspräsident Moscicki in Oberschlesien

Warschau, 3. Februar. (Eig. Telegr.) Am Sonntag hatte sich Staatspräsident Moscicki nach Oberschlesien begeben, um dort Gast des jetzigen Direktors der Staatlichen Städtewerke und Handelsministers a. D. Kwiatkowski zu sein. In Tarnow nahm der Staatspräsident ferner am Montag an einer Jagd teil, die vom Fürsten Sanguszko ihm zu Ehren veranstaltet wurde. Staatspräsident Moscicki ist am gestrigen Dienstag wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Liquidation von Sekten im Wilnagebiet

Warschau, 3. Februar. (Eig. Telegr.) Die polnischen Sicherheitsbehörden sind in den letzten Tagen dazu übergegangen, im Wilnagebiet zahlreiche Sekten zu liquidieren. Es handelt sich in erster Linie um Baptisten und Zweigstellen der polnischen Nationalkirche. Den Sekten wird vorgeworfen, daß sie kommunistische Propaganda betrieben hätten.

Schweres Erdbeben auf Cuba 2000 Tote

New York, 3. Februar. Wie „Associated Press“ aus Havana meldet, ist die Stadt Santiago durch ein Erdbeben teilweise zerstört worden. Etwa 2000 Menschen sollen umgekommen sein. Von einer vor Santiago liegenden Stadt aus wurden heute früh 1.30 Uhr schwere Erdstöße und das Einstürzen von Gebäuden wahrgenommen.

New York, 3. Februar. Wie zu dem Erdbeben aus Cuba noch gemeldet wird, ist der dritte Teil Santiagos zerstört worden. Die Zahl der Toten wird auf 1500 geschätzt.

500 Häuser zerstört

New York, 3. Februar. Wie „Associated Press“ aus Havana meldet, sind bei dem Erdbeben in Santiago de Cuba 500 Häuser zerstört worden.

Warschau, 3. Februar. (Eig. Telegr.)

Die Tatsache, daß die Vorgänge in Ostasien von zahlreichen Staaten in Europa dazu benutzt werden, um die Unmöglichkeit einer Abrüstung nachzuweisen, wird in hervorragendem Maße bestärkt durch einen heute in der „Gazeta Polska“, dem offiziellen Organ der polnischen Regierung, erschienenen Leitartikel unter der Überschrift „Chinesische Schatten“. In diesem Artikel stellt das Blatt fest, daß in Ostasien zwischen Japan und China Krieg geführt wird, wenn auch beide Staaten offiziell den Krieg nicht erklärt haben, um nicht auf sich das Odium des Angreifers zu laden. Die Lage wäre besonders paradox dadurch, weil der Krieg zwischen zwei Völkerbundsmächten während der Abrüstungskonferenz geführt wird. Welche von den kriegführenden Mächten wird wohl da die Abrüstung wollen?

Millionen Menschen müssen sich die Frage vorlegen, ob das nicht ein tragisches Mißverständnis ist, ob die Staatsmänner und Vertreter von 64 Staaten, die sich in Genf versammelt haben, die Probleme wirklich ernst nehmen, die Gegenstand der Abrüstungskonferenz sind. Eine solche Frage sei besonders aktuell, um man sich in dem Rahmen der verhandelnden pazifistischen Fragen zu bewegen beginnt. Niemals sei die Unzerstörbarkeit der Verbindung zwischen Abrüstung und Sicherheit so offensichtlich gewesen wie jetzt. Der Krieg im Fernen Osten würde von einem Chaos in Europa be-

gleitet, einer allgemeinen Krise, einer Ungewissheit des Morgen und einer Vergrößerung der internationalen Streitigkeiten, ferner von einer Erfolglosigkeit der bisherigen Bemühungen der Staaten um eine Zusammenarbeit.

Die moralische Abrüstung hätte in den letzten Monaten nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern im Gegenteil es wirkten gegen sie immer stärkere Strömungen. Polen sei seit Jahrhunderten das Ziel der imperialistischen Raubabsichten seiner Nachbarn gewesen und sei am stärksten bedroht. Deshalb stehe es in der ersten Reihe für den Weltfrieden. Der Standpunkt Polens gegenüber der Abrüstungsproblemen sei klar und kategorisch. Er konzentriere auf die Forderung einer Verwirklichung dieses Problems durch Befestigung der Sicherheit, Wahrung der internationalen Zusammenarbeit, Achtung vor den bestehenden Verträgen, sowie durch die Befestigung der seelischen Faktoren, die zugunsten des Friedens wirken. Solange dieses Projekt einer moralischen Abrüstung gleichzeitig mit der Stabilisierung der anderen Faktoren des Friedens nicht ein ständiges Sicherheitsfundament schaffe, sei es schwierig, an eine Abrüstung auf breiterer Grundlage zu glauben, und theoretische Besprechungen über dieses Thema sowie papierne Resolutionen könnten immer wieder nur den chinesischen Schatten mit all seinen zwangsmäßigen Folgerungen und Konflikten auf den Plan rufen.

Der Aufruf des Hindenburg-Ausschusses

Der vom Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm ins Leben gerufene Hindenburg-Ausschuß erklärt folgenden Aufruf:

„Das Volk will Hindenburg.“
„Deutsche! In wenigen Wochen soll das deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten wählen. Millionen sind der Überzeugung, daß für die höchste Würde des Reiches nur ein Mann in Betracht kommt: Hindenburg! Gegenüber der gefährlichsten Persönlichkeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten treten alle anderen Namen zurück, die in den Erörterungen der letzten Wochen von der Parteipolitik genannt worden sind.“

Hindenburg: Um diesen Mann leuchtet der Ruhm von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug.

Hindenburg: Das ist ein Leben deutscher Pflanzenerfüllung im Dienste des Vaterlandes von der Kaiserproklamation von 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.

Hindenburg: Das ist eine Überwindung des Parteigeistes, das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit.

Hindenburg: Das ist für Deutschland und die Welt die vornehmste Verkörperung der deutschen Nation: Der Erste im Kriege, der Erste im Frie-

den und der Erste im Herzen seiner Mitbürger. Deutsche! Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, einig und groß!

Eine spontane Kundgebung soll Hindenburg hüten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zum Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen. Keiner darf beiseite stehen, wenn es gilt, sich zu Hindenburg und zur nationalen Einheit zu bekennen.

Deutscher! Dein Name gehört Hindenburg! Zur Ausführung des Aufrufs für die Wiederwahl Hindenburgs teilt der Hindenburgausschuß mit: Ein von den Parteien unabhängiger Wahlvorstand muß die Unterzeichnung von 20 000 Wählern tragen. Es gilt, diese Zahl möglichst schnell zusammenzubringen. Deshalb ist die deutsche Presse gebeten worden, Listen zur Eintragung für den Wahlvorstand „Hindenburg“ auszulegen. Dadurch soll die gesetzliche Vorschrift erfüllt und zugleich eine spontane Vertrauenskundgebung für den Reichspräsidenten von Hindenburg ermöglicht werden. Diese Kundgebung bedeutet die Bitte an den Reichspräsidenten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Die Einzeichnungslisten werden von den Zeitungen vom Mittwoch, dem 3. Februar, bis einschließlich Sonnabend, dem 6. Februar, ausgelegt. Im Auftrage des Hindenburgausschusses
gez. Dr. Sahm.

Buntes Allerlei

Dreigroschen-Oper in der Prager

In der schönen bayerischen Pfalz hat ein Hausierer einen ingenieusen Gedanken gehabt — oder vielmehr: er hat einen ingenieuren Gedanken in die Prager umzusetzen versucht. Er hat sich wie der Bettlerkönig in der Dreigroschen-Oper, Leute angeworben, die die Aufgabe hatten, elend auszusehen. Sie wurden zu diesem Zweck entsprechend hergerichtet: zerrißene und verschmutzte Anzüge, durchlöcherter Stiefel sollten ebenso das Mitleid wecken wie verbundene Arme, hochgeschallte Beine und andere konstruierte Gebrechen. Die Leute erhielten teilweise auch noch Kinder zugeteilt, die den gleichen erbärmlichen Eindruck machten. Und als Ausweis bekamen sie ein Dokument, in dem das Bezirksamt Kaiserlautern dem „Vorgesetzten dieses“ ein Dußend trankende Kinder, eine sterbende Frau und ähnliche Annehmlichkeiten bescheinigte. So wurde die Schar von Unglücklichen auf das gutherzige Publikum losgelassen und hatte zu betteln. Es gelang mit recht erheblichem Erfolg. Die Tageseinnahmen betrugen bis zu fünfzig Mark. Die also gebungenen „Arbeiter“ bekamen von ihrer Tageseinnahme zehn Prozent, außerdem freie Wohnung und eine gute, bestimmende Kost, bei der sie allerdings kein Fett ansetzen durften, weil man wohlgenährte Bettler nicht brauchen kann. Der Gedanke war jedenfalls gut, und für den Unternehmer hätte er sich glänzend gelohnt, wenn — die Polizei etwas mehr Verständnis für die Übertragung mittelalterlicher englischer Einrichtungen ins Deutsche aufgebracht hätte. Die Geschichte kam heraus — wahrheitsgemäß hat einer der Angestellten nicht dicht gehalten —, und die Polizei riefte die Bettlergilde ab, nahm ihnen die Kinder weg und nahm sie ein paar Tage in Haft. Der Unternehmer aber wurde vor Gericht gestellt und bekam drei Monate Gefängnis.

Man kann diese Geschichte lustig finden, aber sie hat auch eine Rehrseite, und die ist weniger amüsant. Diese auf Elend hergerichteten Bettler haben nämlich wirklich Bedürftigen im wahrsten Sinne des Wortes das Brot weggenommen: viele von denen, die diese angeschminkte Armut unterstützen, werden es sich in Zukunft überlegen, nach der Geldbörse zu greifen, wenn ihnen wieder so ein Elendsbild vor die Augen tritt. Und die wirklichen Krüppel, die Armen, die wirklich am Verhungern sind, werden abgewiesen. Und das ist besonders in dieser bösen Zeit sehr bedauerlich. Allerdings sind heute schon

viele Leute, die ein mildtätiges Herz haben, ganz davon abgekommen, nach der „Würdigkeit“ zu gehen, weil sie von der Annahme ausgehen, daß heute jeder fünfte Mensch zum mindesten nicht satt zu essen hat, und daß in diesen Tagen ein Almosen höchst selten dancengeht. Und in diesem Sinne waren die „gebungenen Bettler“ ganz gewiß auch arme Teufel.

Weniger Licht!

Erst vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, daß die Einwohnerschaft von Homburg vor der Höhe bei Frankfurt — dem bekannten Baboort — in einen Elektrizitätsstreik getreten sind. Sie brennen Kerzen und Petroleumlampen wie einst und wollen dadurch die Elektrizitätsgesellschaft zwingen, mit den Strompreisen herunterzugehen. Eine gut organisierte Angelegenheit: Leute, die insofern etwa noch einmal eine Glühbirne einschalten, werden öffentlich bloßgestellt! Das Beispiel der Homburger hat bekanntlich rasch Nachahmung gefunden, nämlich in Czernowitz, der einstigen Hauptstadt der Bukowina.

Jedenfalls ist ein Streik der Elektrizitätsversorger etwas Neues, und wenn er überall anwendbar wäre, hätten die Elektrizitätsgesellschaften nichts zu lachen. Aber er ist nicht überall anwendbar. Man kann sich beispielsweise nicht vorstellen, daß ein solcher Streik in einer Großstadt durchgeführt werden könnte; die unzähligen Büros, die großen Gaststätten, die Theater usw. kann man sich heute ohne elektrisches Licht nicht mehr denken. Vor fünfzig Jahren ist es allerdings auch ohne Bogenlampen und Glühbirnen gegangen, und man hat damals schon den Fledermausbrenner des Gaslichts als einen ungeheuren Fortschritt empfunden. Aber die Menschheit ist eben auch in Bezug auf das Licht anspruchsvoller geworden. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß die Strompreise nicht durchweg gründlich herabgesetzt werden sollten. Oskar v. Miller, der bekannte Elektrotechniker, hat vor ein paar Jahren in einem Vortrag gesagt, er betrachte es als die vornehmste Aufgabe der Elektro-Industrie, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Strompreis in ganz Deutschland nicht mehr kostet als höchstens vier Pfennige für die Kilowattstunde. Das war lange vor dem Preisabfall. Aber wir werden leider noch einige Zeit auf die Erfüllung dieser Aufgabe warten müssen und — drehen eben von drei Birnen eine aus, wenn uns die Stromrechnung zu teuer wird. Weil wir das schöne

Beispiel von Homburg und Czernowitz doch nicht nachahmen können!

Freunde in der Hochwassersnot

Während des letzten Hochwassers hat man in der Nähe von Dessau eine Art Flock — einige zusammengefügte Bretter — treibend auf den Fluten beobachtet. Auf diesem Flock befand sich eine Hundehütte mit Hund, ein Fuchs, eine Katze mit drei Jungen, ein Feldhase und eine Henne. Als das Flock an einer kleinen Bodenerhöhung „landete“, strich der Fuchs ab, ohne sich um den Hase, die Henne, die Katzen zu kümmern. Der Hase hoppelte hinterdrein, ohne von dem Hund verfolgt zu werden; Henne und Katzen aber blieben zusammen mit dem Hund auf den Brettern, die ihnen sicherer schienen als der nasse, verschlammte Ackerboden. Man kann daraus einige interessante Schlüsse ziehen. Daß der Flock nur einiges über die Tiere vermag, das weiß man. Erst in allerjüngster Zeit ist in einer Ausstellung in Berlin ein Käfig gezeigt worden, in dem äußerst friedlich Hund, Fuchs, Katzen, Vögel und Mäuse zusammenhaufen. Sie tun einander nichts; erstens weil sie wissen, daß sie nicht dürfen, und zweitens hauptsächlich wohl, weil sie satt sind. Aber die Tiere auf dem Flock waren ganz gewiß nicht satt, und von den Menschen sind sie ebenfalls nicht zur Verträglichkeit erzogen worden. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß die gemeinsame Gefahr ihre Raubtriebe gebändigt hat, daß sie sich in der Not als Kameraden, als Freunde sozusagen zusammengefunden. Und das Gefühl dieser Kameradschaft muß so groß gewesen sein, daß es auch nach der Rettung noch stärker war als Hunger und Raubtierinstinkte.

Tiere, nicht wahr? Tiere, von denen die Menschen ganz gut etwas lernen könnten. Nämlich dies: sich in Zeiten der Not etwas besser zu vertragen, als sie das in besseren Zeiten zu tun pflegen! Man sollte die Geschichte von dem Hund, dem Fuchs, dem Hase, der Henne und der Katze mit ihren Jungen von einem guten Schriftsteller schreiben lassen und in die Schullektüre aufnehmen. Denn sie hat eine — für den Menschen freilich ein wenig beschämende — Moral!

Ford kauft ein englisches Königsschloß

Die englischen Zeitungen berichten mit großen Leitern, daß der amerikanische Automobilkönig Ford im Begriffe steht, das altherühmte „Chesterfield House“ zu erwerben. Chesterfield House ist ein altes englisches Königsschloß und hat eine reiche, ruhmvolle Geschichte. Ganz besonders interessant und beziehungsreich wird dieser Besitzwechsel dadurch, daß derjenige, der es jetzt an Ford verkauft, niemand geringerer ist als Lord Harwood, ein Schwiegersohn des englischen Königs.

Ein großes englisches Blatt sieht in diesem Verkauf eines alten Königsschlusses an Ford ein bedeutliches Zeichen. „Der König mußte unlängst vier Rennpferde verkaufen, der Prinz von Wales kann sich statt drei nur noch einen einzigen Rennwagen leisten, und jetzt wird zuguterletzt noch Chesterfield House verkauft.“ Das sind wahrhaftig schwere Sorgen. Und wenn, was vielleicht befürchtet wird, nun der Herzog von York seine Macht wirklich an einen Amerikaner verkauft, dann ... aber das ist ja unansdenbar!

Macdonald erkrankt

London, 3. Februar. Wie Reuter erzählt, handelt es sich bei der gestern bekanntgewordenen Augenkrankung Macdonalds um grünen Star.

Einheitsfront Polens und der Kleinen Entente auf der Abrüstung

Auf der am Montag abgehaltenen Konferenz der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente in Montreux, an der Polen nicht beteiligt war, wurde mit besonderer Genugtuung die Verengung der freundschaftlichen Bande zu Polen betont und hervorgehoben, daß die Politik Polens und der Kleinen Entente auf der Abrüstungskonferenz parallel laufen würden.

Setzführung polnischer Verbrecher in Frankreich

Warschau, 3. Februar. (Eig. Telegr.) Die Pariser Polizeipräfektur hat in diesen Tagen eine Bande von Geldfälschern festgenommen, die gefälschte deutsche Tausendmarkscheine besonders an polnische Rückwanderer und Reisende nach Polen umtauschten. Die Fälschungen wurden in der Weise vorgenommen, daß man auf deutschen Tausendmarkscheinen aus dem Jahre 1910 das Datum in das Jahr 1930 umänderte. Bei der Geldfälscherbande handelt es sich ausschließlich um Polen, die in Gefängnisse eingeliefert worden sind.

In Paris wurden ferner 30 polnische Emigranten wegen kommunistischer Umtriebe und Beteiligung an kommunistischen Unruhen festgenommen. 27 der Verhafteten wurden nach Feststellung der Personallisten wieder freigelassen, drei wurden in Haft behalten.

Bobunglück auf der Olympiabahn

Late Placid, 3. Februar. Beim Training auf der Olympia-Bobbahn durchbrach der von dem Berliner Fritz Grau gesteuerte deutsche Bob den Schutzwall und zerstückte. Grau, Supmann und der Bremser Brehme sind sehr schwer verletzt.

Late Placid, 3. Februar. Der neue deutsche Bobunfall hat größte Teilnahme gefunden. Grau hat ein Schulterbein gebrochen und Prellungen an Brust und Rücken davongetragen. Supmann, Braunschweig erhielt eine Fleischwunde am linken Wadenmuskeln und eine allerdings ungefährliche Kopfverletzung. Der Sportlehrer Krotki-Berlin kam mit leichteren Prellungen davon. Albert Brehme-Berlin erlitt eine Schädel- und eine Rückenverletzung.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyńska 6. Druck: Concordia Sp. Aie.

Es ist noch keineswegs zu spät

die „Heimatpost“ für Februar zu bestellen! Allerdings müssen Sie es gleich tun, wenn die Zustellung rechtzeitig erfolgen soll. Jede Postanstalt, jeder Briefträger nimmt die Bestellung an; auch bei den Ausgabestellen des „Posener Tageblattes“ sowie direkt bei der Geschäftsstelle kann die „Heimatpost“ abonniert werden. Bezugspreis monatlich 1,10 Zloty, dazu 10 Groschen Bestellgebühr; erfolgt die Bestellung bei der Post, so sind an Gebühren 12 Groschen zu zahlen.

Elisa

k. Wintervergnügen im Verband deutscher Katholiken. Der Not der Zeit entsprechend, hat die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken davon abgesehen, in diesem Jahre ein großes Wintervergnügen zu veranstalten, sie hat daher nur im engsten Mitgliederkreise am gestrigen Montag einen gemütlichen Abend arrangiert. Die Jungmädchengruppe führte Volkstänze und Gesänge vor, die von allen Anwesenden mit reichem Beifall aufgenommen wurden. An die Vorführungen schloß sich der allgemeine Tanz, der die Erschienenen bis nach Mitternacht zusammenhielt.

k. Schadenfeuer. Am vergangenen Sonntagabend, nachmittags gegen 4 Uhr, wurde die hiesige Feuerwehr zur Hilfeleistung bei einem Brand im Sägewerk der Oberförsterei Kantele, Kreis Elisa, gerufen. Das Feuer ist in einem Stall ausgebrochen, und nach etwa viertelstündiger Tätigkeit der hiesigen Wehr konnte es gelöscht werden. Der Schaden ist minimal. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt worden.

k. Der hiesige Bezirksverein der Belage hatte für den gestrigen Sonntag die Frauen seiner Mitglieder in den kleinen Saal des „Hotels Kościuszko“ zu einer Versammlung geladen. Frau von Loesch-Jablon, die Vorsitzende der Frauengruppe des hiesigen Bezirksvereins, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gab damit ihrer Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Sie glaubte, sagte sie, darin einen Beweis zu sehen, daß die Frauenversammlungen der Belage Anklang gefunden haben. Für die gestrige Versammlung waren zwei Redner, und zwar der Chefredakteur des „Posener Tageblattes“, Herr Robert Strzy, sowie Herr Lehrer Snowadzki-Posen gewonnen. Zuerst hielt letzterer einen Vortrag über die einfachste Art der Bienenhaltung. Der Redner wies besonders auf die Bedeutung der Bienenwirtschaft für den Obstbau und für die Landwirtschaft hin. Herr Strzy verstand es dann in trefflicher Weise, den Anwesenden die augenblicklichen wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erläutern. Der englische Pfundfuß, Frankreichs Goldüberfluß, die Reparationen, der chinesisch-japanische Zwischenfall und der fünfjährige plan der Sowjetunion wurden in ihrer Bedeutung für die Weltwirtschaft besonders hervorgehoben. Beiden Rednern dankten die Zuhörer mit reichem Beifall. Nachdem noch einige geschäftliche Fragen behandelt wurden, schloß Frau von Loesch die Versammlung, und die Anwesenden begaben sich mit dem Bewußtsein nach Hause, einen interessanten Sonntagnachmittag verbracht zu haben.

Schmiegel

ka. Zu unserer Nr. 24 des „Pos. Tgbl.“ gebracht. Nachricht „Tragischer Unfall am Hochzeitstage“ können wir noch ergänzend mitteilen, daß das Opfer, der Bräutigam Kasimir Maczko, aus Posen. Wille, seinen schweren Schicksal bereits erlitten ist. Der Schuß durch den Kopf in den Magen, die Leber und Niere, so daß auch eine sofort vorgenommene Operation keine Hilfe mehr bringen konnte.

Kempen

gr. Wintervergnügen. Am Sonntagabend, dem 6. Februar, veranstaltete die Ortsgruppe Kempen des Verbandes für Handel und Gewerbe das diesjährige Wintervergnügen im hiesigen Schützenhause. Beginn um 1/8 Uhr. Es gelang zwei Theaterstücke zur Vorführung, anschließend Tanz und Verlosung.

Aus den Konzertsälen

VII. großes Symphonie-Konzert im „Großen Theater“

Herr Grzegorz Fitelberg glaubt, wie es scheint, die Verpflichtung zu haben, dem Posener Konzertpublikum immer wieder Orchesterwerke vorzubringen, deren ästhetische Tiefenwirkung der größere Teil der Besucher vergeblich wird zu ergründen suchen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß bislang atonale Stoffgruppen mit ihren heftigen bis-heraus Mitteln fanden, durch deren ostentative Reizmittel der Warschauer Dirigent fälschlicherweise zu der Annahme gelangen konnte, sein Orchester mit derartiger Musik erschöpfte seine hiesigen Zuhörer in bezug auf die Richtung. Aus dem VII. großen Symphonie-Konzert im „Großen Theater“ dürfte er nun aber doch endlich die Überzeugung mit auf die Rückreise genommen haben, daß auf die Dauer in Posen mit tonsetzenden Alotria kein Staat zu machen ist. Als der musikalische Verlauf in drei Teilen von Rondo, betitelt „Kleine Tatra-Symphonie“, zu Ende war, da wartete Herr Fitelberg mit süß-saurer Miene vergeblich auf den erwarteten, weil gewohnten, Wirbelsturm der Zustimmung. Was er statt dessen empfing, war ein recht schüchternes Handtellergeräusch, das sich höchstens bis Mezzoforte emporwand. Wenn ich von der orchestrale Imitation des Dudelsacks — die übrigens eine altbekannte Sache ist — und einigen ganz kleinen Samenförmigen musikalischen Darstellungsvermögen absehe, trotz dieses Wertes, welches als „Kammersymphonie“ gelten will, von Dürftigkeit des Klangausdrucks und Diffusität und Konfusion des musikalischen Inhalts. Die Bewohner der Tatra würden sich sicherlich für diese von der Muse im Stich gelassene Schilderung ihrer Heimat in Tönen höchstens bedanken. Die einzige Genugtuung, die ich von dieser kontinentalen Verfehlung hatte, war, wie schon angedeutet

gr. Aufdeckung eines Lagers gestohlener Gegenstände. Die Zollbehörde aus Osti war auf der Suche nach Schmugglerwaren und fand bei dieser Gelegenheit bei dem Landwirt L. D. aus Borek-Osti ein großes Warenlager, welches wahrscheinlich aus gestohlenen Sachen bestand. Gefunden wurden ein voller Korb Schuhe, ganze Rollen Leinwand, Kinderanzüge und viele andere Sachen, welche beschlagnahmt wurden.

Schildberg

+ Beschluß. In der am 21. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Kreistages wurde mit einem Drittel Stimmenmehrheit beschlossen, jegliche Schritte gegen die Aufteilung des Kreises zu unterlassen.

Murwana Goslin

1. Seltenes Jubiläum. In dem benachbarten Glebozcel schlachtete vor einigen Tagen eine Landwirtin eine Zuchtans, die das respektable Alter von 25 Jahren erreicht hatte. Die Jubiläarin litt seit einiger Zeit an Altersschwäche; ihrem Dasein mußte ein Ende bereitet werden.

br. Landwirtschaftliche Sitzung. Am 30. v. Mts. fand im Zuretschen Hotel in Mur. Goslin eine von mehr als 30 Mitgliedern besuchte landwirtschaftliche Sitzung unter Leitung des Herrn Rittergutsbesizers v. Winterfeldt-Przebodowo statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Diplom-Landwirts Buchmann über „Wie paßt man seine Wirtschaft heute einermassen den Verhältnissen an“. Der Gedanke des vielseitigen Referats war, daß heute mehr denn je jeder Landwirt ein recht wahres offenes Auge für alle Belange der Wirtschaft behalten und mit einer gewissen Passion zu seinem Beruf immer vergleichend mit dem wirtschaftlich tüchtigeren Nachbar im Rahmen seines eigenen Wirtschaftskreises langsam ökonomisch vorwärtstastend arbeiten müsse. Dies viele Umstellen auf bestimmte Wirtschaftszweige habe meistens Enttäuschungen mit sich gebracht, weil diese Einseitigkeit stets eine Überbeanspruchung im Handel ausgelöst habe. Der Landwirt müsse sich stets vor Augen halten, daß nur ein Wirken und Schaffen auf breiter natürlicher Grundlage auf die Dauer die Existenz verbürgt.

Gneien

br. Einbruch. In der Nacht zum 26. v. Mts. drangen Spitzbuben auf gewaltsame Weise durch das Fenster in die Wohnung des Stanislaw Komorcki in Poljczyn ein und stahlen ein Ober- und Unterbett, 80 Pfd. Wurst, 100 Pfd. Rauchfleisch und vom Speicher 5 Ztr. Roggen und ein Paar lange Stiefel im Werte von mehr als 300 Zloty.

1. Autounfall. Am 29. Januar spielte sich in den Mittagstunden in der Warschauer Straße ein bedauerlicher Unfall ab. Ein sechsjähriges Kind, Ciesielska, aus der Warschauer Straße 19,

ließ direkt in ein plötzlich daherkommendes Auto hinein. Von der Karosserie des Wagens wurde das Kind hauptsächlich am Kopf dermaßen schwer verletzt, daß es beunruhigend unter dem Wagen hervorgeholt werden mußte. Man schaffte das Kind sofort zur Klinik, wo es hoffnungslos darniederliegt. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Wagenlenker keine Schuld.

Rogasen

* Stadtverordnetenitzung. Zu Beginn der letzten Beratungen wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Karl Pircher der neue Stadtverordnete Teodor Meißner in sein Amt eingeführt. Zum Vorsitzenden der Versammlung für das Jahr 1932 wählte man wie im vergangenen Jahre Herrn Antoni Litowski, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Wojciech Dzierzgowski. Zum Schriftführer wurde Herr Martin Strzypczak, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Stanislaw Michalak gewählt. Es folgten dann die Ausschuszwahlen. Der deutsche Stadtverordnete Wambel wurde in die Revi-

sionskommission, in die Wegebaukommission, in die Haushaltskommission und die Begutachtungskommission für die Veranlagung der staatlichen Wohnsteuer gewählt. Nach der Wahl von zwei Mitgliedern zum Räte der Kommunalkasse wurde der Haushaltsvoranschlag der Gasanstalt für das Jahr 1932/33 in Höhe von 99 750 Zloty in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben und 33 000 Zloty in den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben angenommen. Darauf nahm die Versammlung den Beschluß des Magistrats über die Gewährung einer Beihilfe zur Einrichtung einer zahnärztlichen Beratungsstelle für Volksschulkinder in Höhe von 300 Zloty aus dem Schulbudget zur Kenntnis, ebenso die Berufung des Magistrats in Sachen des Gehalts des Bürgermeisters Smutalski und die Protokolle der letzten beiden Kassenrevisionen. Es kamen dann einige Interpellationen zur Sprache. Stadtverordneter Wambel wies auf die Notwendigkeit hin, den Platz an der ul. Wielka Ryntowa, wo das zweigeschossige Haus vor vielen Jahren abgebrannt ist und wo die Hausruine noch heute daliegt, in Ordnung bringen zu lassen.

Wieder eine Einbrecherbande gefaßt

s.s. Fikhe, 30. Januar. Den eifrigen Nachforschungen des Gerichts und der Polizeibehörde ist es endlich gelungen, sämtliche Mitglieder der vielwärtigen Einbrecherbande, 11 an der Zahl, hinter Schloß und Riegel zu setzen. Ein bereits früher verhaftetes „Hauptglied“ soll nach langem Leugnen die übrigen „Teilhaber“ verraten haben.

Die Polizei auf der Spur eines Verbrechens aus dem Jahre 1924

Thorn, 3. Februar. Im Jahre 1924 war Wladyslaw Szymanski auf rätselhafter Weise verschwunden. Jegliche Nachforschungen blieben erfolglos. Es lief das Gerücht um, daß sie ihren Mann verlassen hätte, mit dem sie in Unfrieden lebte. Erst nachdem ein Jahr vergangen war, fand man in einem Teich bei Thorn die Leiche einer Frau, in der man die verschwundene Szymanski erkannte. Man nahm an, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen wäre, stieß aber auf keinerlei Spuren. Erst in diesen Tagen will die Polizei nach langwierigen Ermittlungen gewisse Anzeichen entdeckt haben, die angeblich auf den Mann der Verschollenen, Leon Szymanski, als den Mörder hinweisen. Szymanski ist verhaftet worden. Die weitere Untersuchung wird die Sache klären.

Der Bod als Gärtner

1. Wogrowitz, 2. Februar. An der erst kürzlich neuangelegten Obstatle Popowo Joscicelne-Japlowo wurden in letzter Zeit systematisch große Mengen der besten Baumstämme mit der Säge abgeschnitten und gestohlen. Der energischen Ermittlung des Chauffeurs Rostek sowie

der Schöffener Polizei ist es jetzt gelungen, den frevelhaften Diebstahl aufzuklären. In gutem Verstand u. a. im Badofen des Gemeindevorstezers Porokowicz fand man die nummerierten Hölzer schon geschnitten und zerhackt. Sie wurden sofort beschlagnahmt. Eine exemplarische Strafe dürfte den ungetreuen Beamten in Kürze von Seiten des Strafrichters erwarten.

Er weiß sich zu helfen

1. Wogrowitz, 2. Februar. In der vergangenen Donnerstagnacht wurden dem Schmiedemeister Br. in Kaskulin auf rätselhafter Weise aus dem verschlossenen Stall eine schwere hochtragende Zuchtsau gestohlen. Ein fetter Eber wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet und liegen gelassen. Der findigen Polizei aus Schöffen gelang es, am folgenden Tage den Diebstahl aufzuklären. Bei P. sollten diese Schweine, welche gepfändet waren, versteigert werden. Um einen Diebstahl vorzutäuschen, hatte P. selbst die Sau zu einem benachbarten Freund getrieben, wo sie von der Polizei auch aufgefunden wurde.

Postwagen ausgeraubt

Thorn, 3. Februar. Auf der Chaussee zwischen Berent und Störzowo wurde ein Raubüberfall auf einen Postwagen von drei Banditen ausgeführt, die bisher nicht gefaßt werden konnten. Die Banditen terrorisierten den 20jährigen Aufsicht Bednarek und raubten verschiedene Wertpapiere.

Schweres Autounglück bei Thorn

Thorn, 3. Februar. Gestern ereignete sich in der Nähe von Klepin ein Autounglück, bei dem zwei Personen getötet wurden. Es handelt sich um den Arbeitslosen Deja und den Büroangestellten Komur. Als Ursache der Katastrophe wird die überhöchliche Fahrt des betrunkenen Chauffeurs angegeben, der auf einen Baum fuhr. Das Auto ist vollkommen zerkleinert. Der Chauffeur ergriff die Flucht.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

1. Wogrowitz, 2. Februar. Im Walde von Modziejewo, an der Chaussee nach Rogasen, fanden einige Bester am vergangenen Freitag am Waldestrand eine männliche Person, die sich laut stöhnend in Schmerzen fand. Der Unglückliche hatte sich mit seinem Taschenmesser in selbstmörderischer Absicht den Leib aufgeschlitten, so daß die Eingeweide hervortraten. Man schaffte den Unglücklichen in das Krankenhaus nach Wogrowitz. Er gestand, als er zum Bewußtsein gelangte, durch Not und Arbeitslosigkeit zu der unglücklichen Tat getrieben worden zu sein. Man hofft, den Unglücklichen am Leben erhalten zu können.

Büchertisch

Otto Emmerich Groh: Alexander. Roman des Eroberers. (Arthur Wolf Verlag, Wien.) Ein Alexander-Roman, der nicht den Helden, sondern das Heroentum schlechthin befragt, ein Heroentum, für das wir einst in Jugendjahren geschwärmt haben. Dieses Buch ist wie ein Film, es besteht aus zahllosen aneinandergereihten Einzelbildern, und je nachdem, ob wir es schnell oder langsam an uns vorbeiziehen lassen, erscheint es uns als Ablauf einer Handlung oder als Sammlung von Gemälden, prächtig in der Farbengebung, die Konturen etwas weich und verschwommen. Nur Alexander steht da wie aus Erz, als historische Figur über seine Zeit hinausragend, als Hero, zeitlos, eine Gestalt des Altertums wie der Gegenwart. Es ist möglich, daß die jegliche Generation einen solchen Menschen hervorbringt, aber es ist nicht wahrscheinlich, jedenfalls wird er den Rahmen für sein Heroentum vermissen müssen, denn die Menschen sind anders geworden seit Alexanders Zeiten. Vielleicht bringt andere Zeit noch einen Alexander zustande, keineswegs aber Makedonier wie die, mit deren Hilfe Alexander Kontinente unterwarf. Jene aber, die sich die Sehnsucht ihrer Jugend erhalten konnten und auch heute gern emporsehen zum Heroentum eines einzelnen, die finden in diesem Buche eine Gestalt, die in ihrer Genialität unsere Zeit befeuchtend in den Schatten stellt; der Makedonerkönig Alexander war eben kein „Diktator“, sondern ein „Feldherr und Held“; in der Differenz liegt die ganze Dekadenz und der ganze Fortschritt von damals bis heute. Nur der Autor hat sich die Begeisterung von damals durch Jahrhunderte gerettet, und er hat sie in dieses Buch gelegt. Dr. H. K.

wurde, die flane Aufnahme, die sie fand. Möge diese einsichtsvolle Einschätzung auch in Zukunft, sofern es not tut, zur Stelle sein, dann werden derartige Sprößlinge eines aussterbenden Geschmacks innerhalb der Tonkunst sich von selbst nicht mehr an die Öffentlichkeit wagen. Wurde einem elend zumute, als das Rondoaktische Unkraut hereinbrach, so wirkte die folgende dreiteilige Suite von Rimski-Korsakow „Der Saltan“ wie ein reinigendes Gewitter. Gleichzeitig gab Herr Fitelberg der soeben mißhandelten Kunst volle Satisfaktion. Der stark naturalistisch eingestellte Komponist — er ist mit der prägnantesten Vertreter der neuromantischen Schule (1844-1908) — nimmt in seiner Tonbildung kein Blatt vor den Mund. Das Orchester bringt er wiederholt zum Entflammen, in ganzen Tatsachen, werden mit brutaler Gewalt musikalische Szenen heraufbeschworen, die zunächst wegen des Ungeheueren im Ausdruck frapieren, aber hernach doch mit Fortreifen. Hier steht alles voll Lebenskraft, kein Gedanke wirkt paralysiert. Im Vergleich zu diesem tonkünstlerischen Großwerk erhielt die kleine Tatra-Symphonie eine Bedeutung, die ihr die Anwartschaft auf ein Mikroskop sichert. Befand sich das Orchester bei Rondoakt auf einer ausichtslosen Suche nach klaffendem Sondermaterial, so fand ihm dieses bei Rimski-Korsakow in Hülle und Fülle zur Verfügung. Es blieb durchaus nicht unbeachtet liegen, sondern wurde in glänzender Weise tonbildnerisch verwertet. Mit äußerster Fähigkeit behielt der Dirigent seine Musiker fest in der Hand. Namentlich an dynamisch und rhythmisch außerordentlich gesteigerten Stellen, bewegte sich der Orchesterkörper mit einer Mustulität und Eindringlichkeit fort, die geistig hochspannend war. Jedenfalls zeigte hier Herr Fitelberg, daß die Virtuosität seines Dirigententums noch keine Neigung zeigt, sich dem Stadium des Welkens zu nähern. Er bewies es auch in der das Konzert einleitenden „Coriolan“-Overture von Beethoven. (Sie ist übrigens nicht zu dem Drama von Shakespeare, sondern zu dem

jenigen des Wiener Dichters H. v. Collin geschrieben.) Die in dieser Tonbildung innewohnende Musik wurde ganz in ihrem innersten Kern angefaßt, sowohl der thematische Aufbau als auch die Themenentwicklung. Die geistige Beherrschung der Partitur war eine vollwertige. Es wurde durchweg ins Große gefaßt, was sich u. a. auch in den kläglichsten Einzelheiten der Orchesterfärbung auswirkte.

Sollte des Abends war Herr Claudio Arrau. Er war diesmal streng klassisch eingestellt. Das Programm verzeichnete das Klavierkonzert Es-dur von Beethoven. Daß dieser Pianist der nun wohl die künstlerische Jugendzeit hinter sich hat, ein eminenter Techniker und von Hause aus kein Freund des Kraftmeßertums ist, ist kein Geheimnis mehr. Gleichwohl ist bekannt, daß ihm ein gefundenes, fräftiges Temperament eigen ist, welches auf billige Podiumeffekte verzichtet kann. (Was letzteren Punkt anbelangt, so hat er sich allerdings gelegentlich einige Seitenprünge erlaubt, auch in Posen.) Die ungewöhnlichen Vorzüge dieses Klaviervirtuosen, von denen soeben nur eine kleine Auswahl gegeben wurde, waren auch diesmal klar erkennlich. Insbesondere entzückten wiederum nuancenreiche Anschlagstechnik, klavieristischer Eleganz und vornehm Charakteristik des Vortrags. Zuweilen wurde der Eindruck erweckt, als ob der Solist von zu früher Ueberlegung war und das Werk gründlicher hinsichtlich der Phrasierung zerpulst wollte, als ihm möglich war. Damit will ich jedoch nicht sagen, daß die überwiegenden Schönheiten der pianistischen Darbietungen darunter litten. Es blieb schon Elite, was Herr Arrau durch den Flügel verflüchtete. Da das Orchester als begleitender Faktor auf bedeutender Höhe stand, erfuhr Beethoven eine Behandlung, gegen die sich letzten Endes keinerlei Einwendungen machen ließen. Die Beifallschälle führten bis auf den einen Fall wieder das übliche Hochwasser. A. FredLoake

Die Bank Polski verlängert die Registerpfandkredite

Teils lebhaftes Geschäft, teils Abwarten

Die landwirtschaftlichen Verbände haben sich an den Vorstand der Bank Polski mit dem Ersuchen gewandt, die im Februar fällige 2. Rate der Registerpfand- edite für Getreide zu prolongieren. In der richtigen wägung, dass die Einziehung dieser Rate die Land- erte zur Abstossung ihrer Vorräte zwingen würde, as bei den gegenwärtigen schlechten Preisen beson- erts nachteilig sowohl für die betroffenen Landwirte ists als auch für die Allgemeinkonjunktur sich aus- icken müsste, hat die Bank Polski diesem Ersuchen iltgegeben und beschlossen, die im Februar fällige 2. Rate in drei Teile zu zerlegen, die erst im April, Ma und Juni zur Zahlung fällig sein sollen. Nach dem ur- prünglichen Zahlungsplan sollten, nachdem bereits im uar eine Rate von 15 Prozent fällig war, im Febr- ar, März und April weitere Raten von je 15 Pro- zent zu zahlen sein, denen dann im Mai und Juni we- itere Raten von je 20 Prozent folgen sollten. Jetzt ist

der Plan dahin abgeändert worden, dass, nachdem die Januarrate bezahlt ist, der Februar vollkommen frei bleibt, und dann im März 15 Prozent, im April 20 Prozent, im Mai und Juni je 25 Prozent der insgesamt gegen Verpfändung von Getreide aufgenommenen Schuldsumme zu zahlen sind. Die gleichen Bestimmungen gelten für die dem Kleinbesitz gewährter Vorschusskredite.

Wieder Interventionen am Getreidemarkt

Angeichts des anhaltenden starken Rückganges der Getreidepreise am innerpolnischen Markt hat die Regierung sich doch wieder entschlossen, zum Zwecke einer Entlastung auf den Getreidemärkten Polen zu intervenieren. Wie das „Gazeta Handlowa“ berichtet, wird der Staat den stützenden Getreide-Industrie-Werken, deren festes Betriebskapital zur Zeit in Getreidevorräten festgelegt ist, in diesen Tagen weitere Geldmittel zur Vornahme neuer Interventionskäufe zur Verfügung stellen.

Märkte

Posen, Getreide. 3. Februar. Amtliche
Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station
Poznań.

Transaktionspreise:
Roggen 195 to 22.50

Richtpreise:

| | |
|------------------------------------|---------------|
| Weizen | 22.75—23.50 |
| Gerste 04—06 kg | 19.25—20.25 |
| Gerste 18 kg | 20.75—21.75 |
| Braugerste | 23.00—24.00 |
| Hafer | 19.50—20.00 |
| Roggenmehl (65%) | 38.50—34.50 |
| Weizenmehl (65%) | 34.75—36.75 |
| Weizenkleie | 14.00—15.00 |
| Weizenkleie (grob) | 15.00—16.00 |
| Roggenkleie | 14.50—15.00 |
| Haaps | 32.00—33.00 |
| Sommerwicke | 22.00—24.00 |
| Peluschken | 21.00—23.00 |
| Viktoriaerbsen | 23.00—27.00 |
| Folgererbsen | 30.00—33.00 |
| Seradella | 25.00—28.00 |
| Blaulupinen | 12.50—13.50 |
| Elblupinen | 15.50—16.80 |
| Klee, rot | 150.00—190.00 |
| Klee, weiss | 280.00—360.00 |
| Klee, schwedisch | 125.00—145.00 |
| Klee, gelb, ohne Schalen entfettet | 125.00—145.00 |
| Wundklee | 260.00—300.00 |
| Timothyklee | 40.00—55.00 |
| Raygras | 50.00—60.00 |
| sen | 33.00—40.00 |
| Roggenstroh, lose | 3.10—3.40 |
| Roggenstroh, gepress. | 3.50—4.25 |
| Heu, lose | 5.50—6.00 |
| Netzeheu | 6.75—7.25 |
| Heu, gepresst | 8.50—9.00 |
| Leinkuchen 36—38% | 28.50—28.50 |
| Rapskuchen 36—38% | 18.00—19.00 |
| Sonnenblumenkuchen 46—48% | 17.50—18.50 |

Gesamttenenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Kartoffeln 195 to.

Getreide. Warschau, 1. Februar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Zloty im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 23—23,50, Weizen 24,50—25, Sammelweizen 24,50—25, Einheitshafer 23—24, Sammelhafer 20,50—21, Gerstengrütze 21—21,50, Braugerste 23—24, Feldspeisebrenn 27—30, Viktoriaerbsen 30—34, Wintererbsen 33—34, Rottklee 175—200, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 220—260, Weissklee 250—350, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 350—450, Weizenluxusmehl 43—50, Weizenmehl 4/0 38—43, gebettelter Roggenmehl 40 bis 42, gesiebtes und Roggenschrotmehl 31—32, mittlere Weizenklee 14—15, Roggenklee 12,50—13, Leinkuchen 23—24, Rapskuchen 18,50—19,50, Sonnenblumenkuchen 19—20, Seradella, doppelt gereinigt 27 bis 30, Blaulupinen 15—17, gelbe 18—20, Pelusken 26—28, Wicke 24—26, Leinsamen 99proz. 35—37. Umsätze und Angebot gering.

Produktenbericht. Berlin, 2. Februar.
 Welzen weiter fest. An den Grundlagen des Produktionsmarktes hat sich kaum etwas geändert. Das inländische Offerteumaterial bleibt in beiden Brotgetreidearten spärlich, und obwohl der Mehlsatz nach wie vor keine Belebung erfahren hat, nahmen die Mühlen Welzen zu etwa 1 Mark höheren Preisen aus dem Markte, und auch für deutschen Roggen werden gegenüber den Offerten von Russenroggen weiterhin Aufgelde bezahlt. Am Lieferungsmarkt setzten Welzen 1 Mark lester ein, wobei grössere Umsätze zustande kamen. Für Märgrozzen bestand unermässigt Preisniveau Nachfrage für etwa 1200 t, da aber die staatliche Gesellschaft zu dem niedrigeren Preise nicht Abgeber war, kam die amtliche Notiz bei mässigen Abschlüssen an unverändertem Niveau zustande. Märgrozzen eröffnete 1 Mark schwächer Welzen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfschäft, wobei billigere Provinzroggenmehle bevorzugt sind. Die Forderungen für Weizenmehl waren wieder erhöht. Hafer ist nur in guten Qualität vereinzelt beachtet, sonst ist der Konsum, ebenso wie am Gerstenmarkte mit Anschaffungen sehr vorsichtig. Welzen- und Roggenexportseine hatten unveränderte Marktlage.

Getreide-Termingeschäft. Berlin.
 1. Februar. Mit Normalgewicht 755 g 'vom Kahn
 oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg,
 Mehl für 100 kg einschließlich Sack frei Berlin.
 Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektolter-Gewicht:
 März 256—257, Mai 263,50—264—263,50. Roggen:
 Loko-Gewicht 69 kg Hektolter-Gewicht: März 205,50
 — 204,75, Mai 212—211. Hafer: März —, Mai
 165,50—166.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen Manitoba I schw. 6.70, Februar 6.70, do. II schw. 6.30, Februar 6.25, Amber durum II Can. Februar 8.25, Rosa Fè 80 kg) Februar-März 4.85, Barusso (80 kg) Februar-März 4.85, Bahia (80 kg) Februar-März 5.05, — Gerste Donau (61—62 kg) Februar 5.15, La Plata (64—95 kg) Februar-März 5.00, Russen (62—63 kg) schw. 5.30, — Roggen: La Plata (74—75 kg) Februar-März 4.80, Südrussen (75 kg) 5.00, — Mais: La Plata loco schw. 4.40, Februar 3.50, März 3.57½, April 3.52½, Donau (Galix) schw. 3.35, Februar 3.40, — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) Februar-März 4.05, Clipped Plata 51—52 kg) Februar-März 4.25, — Weizenkeulse: Bran schw. 3.80, Januar 3.80, April 3.80, — Leinsaat: La Plata (96%) Februar 7.07½, März 7.07½, Rizinus Februar-März 12.17, Bombay Februar-März 12.26.

Heu und Stroh. Berlin, 2. Februar. (Beicht der Preisnotierungskommission für Rauhuttor.)
 rzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für
 100 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 0.80
 bis 1. Weizenstroh drahtgepresst 0.60-0.70. Hafer-
 stroh drahtgepresst 0.70-0.85. Gerstenstroh draht-
 gepresst 0.65-0.75. Roggenlangstroh 0.55-1. Roggen-
 stroh bindfadengepresst 0.70-0.80. Weizenstroh bind-
 fadengepresst 0.60-0.70. Häcksel 1.35-1.55. Heu.

handelsüblich, gesund, trocken 1.20—1.40, gutes Heu 1. Schnitt 1.70—2.2, Luzerne lose 2.40—2.70, Timothy lose 2.35—2.65, Kleeheu lose 2.25—2.55, Heu drahtgepresst 30 Pfg. über Notiz.

Eier und Molkeerzeugnisse. Warschau, 1. Februar. Grosshandelspreise nach der Molkeer Kommission für 1 kg in Zloty: Tafelbutter 3.40, Prima-Essbutter 2.80, gesalzene Molkeerbutters, ungesalzene 2.40. Im Kleinhandel rechnet man zu diesen Preisen höchstens 15 Prozent hinzu.

Lemberg, 1. Februar. Marktpreise in Zloty für: 100 kg loko Verkaufsmagazin Lemberg-Stadt: Prima Butter 280—300, Tafelbutter 250—270, Kochbutter 200 bis 220, Landquark 60, gesalzen 20—30. Preise in Zloty für 100 l loko Bahnmagazin Lemberg: Vollmilch 18—28; Eier für eine grosse Kiste (1440 Stück) loko Lemberg: Originaleier über 48—51 kg 94—96.

Fische. **Warschau.** 1. Februar. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Warschau 2.35 zł gezahlt; im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Ztoty: lebende Karpfen 2.50—2.80, lebende Schleie 2.50—3, tot, 2, lebende Karauschen 3—5, tot 2—3, Lachse 4—5, russische Zander auf Eis 3—3.50, Biele 2.80—3, Weis in Stücken 3—4, Hechte tot 3—4, Heringe 0.80. Tendenz, besonders für Karpfen, schwach.

Zucker. Magdeburg, 2. Februar. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): Februar 6.05 Briei, 5.80 Geld, März 6.10 bzw. 5.90, Mai 6.30 bzw. 6.15, August 6.60 bzw. 6.45, Oktober 6.85 bzw. 6.65, Dezember 6.85 bzw. 6.75. Tendenz: schwächer.

Metalle. Warschau, 1. Februar. Das Handelshaus A. Gépner notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bencazin in Blocks 5.80, Hüttenblei 0.88, Hüttenzink 0.90, Antimon 1.30, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 3.10—3.50, Messingblech 2.70—3.80, Zinkblech 1.24.

Posener Börse

Posen, 3. Februar. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39 75 G (39.25), 5proz. Dollarbrieft der Pos. Landschaft 74 G (75), Amort.-Briefe 69—68 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29 G (28—28.50), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 G (13); Bank Polski 100 B (100). Tendenz: etwas lebhafter.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

DARTMOUTH COLLEGE

Danziger Börse

Danzig, 2. Februar. Scheck London 17.73½,
Dollarnoten 5.12½, Reichsmarknoten 121½, Zlotynoten
57.58½.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wenig verändert; Scheck London notierte ebenso wie Auszahlung im Freiverkehr 17.70—77. Reichsmarknoten lagen etwas fester mit 120 $\frac{3}{4}$ —122 $\frac{1}{2}$ im Freiverkehr für Noten und Auszahlung Berlin. Dollarnoten 5.12 $\frac{1}{2}$. Kabel New York 5.1380. Der Zloty war wenig verändert mit 57.53—64 für Noten und 57.51—62 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschan, 1. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,89%, Goldrubel 502. Tschernowez 0,45 Dollar, deutsche Mark (Devisen) 210,40.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Belgrad 15.80, Berlin 210.40, Danzig 173.75, Helsingfors 13.40, Kopenhagen 171.00, Oslo 167.00, Sofia 6.48, Stockholm 173.00, Italien 44.85, Montreal 7.65.

Effekten.

Es notierten: 4% Prämien-Invest.-Anleihe 83.75 (83.75), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43.75 (43.75), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 40.25 (40.25), 6% Dollar-Anleihe 56 (55.50), 7% Stabilisierungs-Anleihe 54 (54.25).

Bank Polski 101.00 (101.00), Sole Potasowe 88.57
00) Tendenz: schwächer

Amtliche Devisenkurse

| | 1. 2. | 1. 2. | 30. 1. | 30. 1. |
|-------------------------|--------|--------|--------|--------|
| | Gold | Brief | Gold | Brief |
| Amsterdam — — — — — | 358.55 | 360.35 | 358.55 | 360.35 |
| Berlin *) — — — — — | — | — | — | — |
| Brüssel — — — — — | — | — | 124.24 | 124.86 |
| London — — — — — | 30.70 | 31.00 | 30.90 | 31.20 |
| New York (Scheck) — — — | 8.897 | 8.937 | — | — |
| Paris — — — — — | 35.04 | 35.22 | 35.02 | 35.20 |
| Prag — — — — — | 26.35 | 26.48 | 26.35 | 26.47 |
| Rom — — — — — | — | — | 44.63 | 45.07 |
| Danzig — — — — — | — | — | — | — |
| Stockholm — — — — — | — | — | — | — |
| Zürich — — — — — | 173.74 | 174.60 | 173.74 | 174.60 |

Tendenz: London schwächer.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

| | 2.2. | 2.2. | 30.1. | 30.1. |
|----------------|--------|--------|--------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Bukarest | 2.517 | 2.523 | 2.517 | 2.523 |
| London | 14.53 | 14.57 | 14.52 | 14.56 |
| New York | 4.205 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| Amsterdam | 169.71 | 169.77 | 169.48 | 169.82 |
| Brüssel | 58.71 | 58.83 | 58.71 | 58.83 |
| Budapest | 56.94 | 57.06 | 56.84 | 57.06 |
| Danzig | 82.02 | 82.16 | 81.87 | 82.13 |
| Helsingfors | 6.384 | 6.396 | 6.374 | 6.386 |
| Italien | 21.06 | 21.10 | 21.05 | 21.09 |
| Jugoslawien | 7.463 | 7.477 | 7.463 | 7.477 |
| Kaunas (Kowno) | 41.93 | 42.06 | 41.98 | 42.06 |
| Kopenhagen | 80.12 | 80.28 | 80.12 | 80.28 |
| Lissabon | 13.24 | 13.26 | 13.24 | 13.26 |
| Lödo | 79.02 | 79.18 | 78.72 | 78.88 |
| Paris | 16.55 | 16.59 | 16.55 | 16.60 |
| Prag | 12.465 | 12.465 | 12.465 | 12.465 |
| Schweden | 82.08 | 82.24 | 82.11 | 82.27 |
| Sofia | 3.057 | 3.063 | 3.057 | 3.063 |
| Spanien | 34.22 | 34.28 | 34.86 | 35.04 |
| Stockholm | 81.42 | 81.58 | 81.27 | 81.43 |
| Wien | 49.95 | 50.05 | 49.95 | 50.05 |
| Tallin | 111.39 | 111.61 | 111.39 | 111.61 |
| Riga | 80.92 | 81.08 | 80.92 | 81.08 |

Ostdevisen. Berlin, 2. Februar. Auszahlung
Fosen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09). Aus-
zahlung Warschau 47.15—47.35. Auszahlung Kattowitz
47.15—47.35: grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Noch keine Inkraftsetzung der Importausgleichsteuer

Finanzministerium erklärt wird, hat die Re-
nung von einer überstürzten Inkraftsetzung der im-
schiedenen Umsatzsteuerreform vom Parlament ver-
schieden. Diese Steuer soll grundsätzlich erst nach
nach für solche Einfuhrwaren erhoben werden,
polnische Konkurrenzwaren die Pauschalie-
Umsatzsteuer vorher durchgeführt worden
bis bisher noch bei keiner einzigen Ware
Umsatzsteuer, und zunächst sollen Versuche mit der
Umsatzsteuerpauschalierung nur mit einigen Monopoli-
unternehmen werden. In der zweiten Jahres-
Umsatzsteuer soll dann die Pauschalierung der Umsatzsteuer
Textilbranche erfolgen, und erst für den 1. Ok-
J. soll mit der Veröffentlichung der ersten
Liste derjenigen Waren, von denen auf-
der erfolgten Umsatzsteuerpauschalierung die
Umsatzsteuer erhoben werden soll, zu rechnen
ist. Die Erhebung der Importausgleichsteuer kann
nach den Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes
früher als drei Monate nach Veröffentlichung
Liste zum erstmaligen erfolgen.

On den Aktiengesellschaften

Das Schicksal der Friedenshütte — Schwierigkeiten der Modrzejow-Werke

Die Berliner Banken nochmals einen Betrag von 3,0 Mill. z. f. für die unter Geschäftsaufsicht stehende und zur Zeit stillgelegte Friedenshütte, Schleif- und Berg- und Hüttenwerke A.-G. in Katowitz, welche demnach haben, kann das Unternehmen wenigstens die Lohnrückstände auszahlen. Die Geschäftsaufsicht über die Hütte in den nächsten Wochen wird teilweise in Betrieb setzen zu können. In der politischen Presse wurden in den letzten Tagen auch verschiedene Meldungen über französische Kaufleute, die kürzlich in Paris gegründete neue Gesellschaft der Aktienmehrheit der Sosnowitzer Hütte und Röhrenwerke für die Beteiligung an der Friedenshütte interessieren. Eine Bestätigung dieser Meldungen von zuständiger Seite war jedoch nicht zu erhalten. Die von der zum Konzern der Friedenshütte gehörenden Eisengießerei Suchedniow in Kjele eingeleitete gerichtliche Untersuchung wegen betrügerischer Streitigkeiten zwischen den Katowitz und Suchedniow Behörden immer noch nicht genehmigt.

Neue Betriebseinschränkungen in der Schwerindustrie

Im letzten Tage wurden von der ostoberschle-
chingschwerindustrie beim Kattowitzer Demobil-
sierungskommissar neue einschneidende Betriebs-
einsparungen beantragt. Verlangt wird u. a. die
Bismarckhütte, von 1460 Arbeitern bei der Königs-
hütte, von 400 Arbeitern bei der Ferrum-Hütte in
der Grube des Dortmunder-Konzerns, von 250 Ar-
beitern bei der Schlesienhütte und von zusammen über
1000 Arbeitern bei den Kohlengruben Rummer, Emma,
Mathilde-Ost. — Die zum Modrzejow-
zern gehörige Raków-Hütte ist dieser Tage wegen

Plötzlich und unerwartet verschied am Herzschlag unser
Leiter

Herr Lehrer

Richard Mager

Tiefbewegt stehen wir an seiner Bahre und danken ihm
seine treue Arbeit in unserem Verein bis über das Grab hinaus.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Kirchenchor Ruchocin.

Ruchocin, den 1. Februar 1932.

Weisse Woche
Außergewöhnliche Gelegen-
heit zum billigen Ein-
kauf von Leinen, Hand-
tüchern, Tischwäsche für
Ausstattungen zu speziell
ermäßigten Preisen.
B. Szostak Broclaw-
sta 20, Dabrowskiego 46.

**Tonfilm-
theater Colosseum**

Lillian Harvey
Igo Sym in
**Wenn Du einm... in
Herz verschenkst**
Nach dem Roman „Der Vaga-
bund vom Aequator“.

Stelle ein:
erstes Büfett räumen
perfekt deutsch und polnisch
sprechend. Off. m. Zeugnis-
abschriften, evtl. mit Bild
und Referenzen, sowie Ge-
haltsansprüchen bei reiner
Station u. Wäsche erbittet
Kommel, Snurzelaw
Cukiernia i Kawiarnia
Tel. 100. Schließfach 20.

Gemischter Chor Poznań
Sonnabend, d. 6. Februar 1932, abends 9 Uhr
in den Räumen des Zoologischen Gartens

Karnevalvergnügen

Modernes Tanzorchester - Humor - Stimmung
Gesangseinlagen des Chores Auftreten von 8 Charlie Chaplin und
anderen humoristischen Grössen Besondere Überraschungen.

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen

Der Vergnügungsausschuss.

Karten zum Preise von zł 2,50 (einschliesslich Steuer) bei
der Fa. Caesar Mann, Rzeszypospolita 6, sowie an d. Abendkasse
zu haben.

Haushaltungskurse im Töchterheim „ELIM“ Wiebork, Pomorze.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage
haben wir uns entschlossen, den monatlichen Pensionspreis auf
75 zloty zu ermässigen. — Nächste Aufnahme 4. April.

Prospekt durch das **Diakonissen-Mutterhaus**
Wiebork, Pomorze.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager
plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Maria Opik

geb. Hoffmann

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt in tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen an
Willy Opik.

Poznań, ul. Bukowska 16, den 3. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr auf dem
St. Lukasfriedhofe statt.

Tief bewegt vom Hinscheiden des
Herrn Heimann Loszynski
aus Skoki, sprechen wir hiermit den Hinterbliebenen
unser tiefstes Beileid aus.

Gebrüder Rutenberg.

Poznań.

Wer das Inserieren auf erfolg-
reiche Zeiten verschiebt, glaubt, daß
die Welt sich rückwärts drehe.

Wer im „Posener Tageblatt“ inseriert,
marschiert vorwärts.

Zaun - Geflecht
verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
ALLOS FRANCO
Drohtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomysl W.5.

**Konditorei
Kaffee
GEROLD**
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

Kopfschmerzen-Fulver für Erwachsene
KOWALSKINA
beseitigt die heftigsten
Kopfschmerzen
FABRYKA CHEMIZNO-FARMACEUTYCZNA
„AP. KOWALSKI“ WARSZAWA

Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

In ein- und mehrfarbiger
Ausführung liefern wir
sauber und billigst

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Fräulein, der deutschen u. polnischen Sprache
mächtig, im Kochen, Baden und Bügeln bewandert
wird als

Stücke der Hausfrau

nach Kongresspolen gesucht. Offerten mit Lebenslauf
sind unter 2507 an die Gesch. d. Zeitung zu richten.

Gebrauchte Jutesäcke

zu zł 1,10 verkauft
Karl Sander, Poznań,
Sem. Wielzyskiego 23.
Tel. 40-19.

Wollen Sie heiraten
so wenden Sie sich
an „Elite“ Ehren-
nennung, diskret voran-
für großen Betrieb
Danzig-Langfuhr
Kriegensleben 12.

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Ruhige, diebstahlsichere
Räume
für Büro, Werkstatt oder
Lager, günstig zu ver-
mieten. Off. unter 2499
an die Gesch. d. Ztg.

Polacz

5 Zimmer, Küche, Bade-
stube, Garten ca. 50
Obstbäume, zu vermieten.
Mazowiecka 6, Hausbes.

Möbl. Zimmer

Welches junge Ehepaar
mit oder ohne Kind möchte
per 1. März oder später
ein gut **möbliertes**
Vorderzimmer

mieten? Schöne, ruhige
Lage an der ulica Skrzyp-
ka mit vollst. Küchenbenutzung,
elektr. Licht, Bad vorhanden.
Billige Miete, wird vollst.
renoviert. Off. unter 2487
an die Gesch. d. Ztg.

Möbliertes

Zimmer frei. ul. Reja 1,
Wohnung 6.

Anstandiger

Herr (Israelit) sucht per
5. oder 15. Februar ein hell-
schönes, möbliertes Zimmer
in vornehmer Hause mit
Telefon, elektr. Licht, Bade-
zimmer. Godlewicz, plac
Sapieżyński 7, für W. N.

An- u. Verkäufe

Blüthner-Flügel
wenig gebraucht, sehr preis-
wert zu verkaufen.
B. Sommerfeld Fabrik-
lager: Poznań, ulica
27 Grudnia 15.

Blüthwein

fertig zum Wärmen
1/1 Str. vom Fach zł 2,20
empfiehlt

Leopold Goldenring
Stary Rynek 45.
Tel. 3029, 2345.

La troc. erl., birl., buch.,
aborn., ften. Stamma-
ware, Arbeitswagen,
Binden, Rohwert, Draht-
seile verkauft. Auftrag
unter 2522 an die Gesch.
d. Ztg. erbeten.

Weisse Woche 3.90 Zloty

Sportoberhemd m. Krawatte
Oberhemd
Zephyr v. 5.90,
Smok g. Ober-
hemd von 6.90,
Seidenmarqui-
sette von 8.90,
Taghemd, w. f.
Reinwand von
2.90, Beinklei-
der, Tricot v. 1.90, Hemd,
Tricot von 2.50, Herren-
nachthemd, m. Beizg. v. 4.90,
Herrenjoden von 35 Gr.,
prima Soden von 65 Gr.,
Herrenjoden in schönen
Modelfarben von 95 Gr.,
empfehlen, solange
der Vorrat reicht, in großer
Auswahl zu sehr
erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
n. r. Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie erst-
klassige neue von zł 95.—
und gebrauchte von zł 95.—
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Reinrass. Ia. Zucht-
kaninchen, Rasse-Jung-
vieh, Rasse-Jungschweine,
Sahnen-Milchziegen
kauft, klare auß. Angeb.
unter 2521 an die Gesch.
d. Ztg. erbeten.

**Solides Geschäfts-
grundstück**
nachweisbar gut verzins-
lich, in günstiger Lage,
evtl. mit Garten, bald zu
kaufen gesucht. Gefl. Off.
unter 2514 an d. Gesch.
d. Zeitung.

Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Anzahl.
bis 40000 zł. Off. erb. u.
2472 an die Gesch. d. Ztg.

**Handarbeiten
Aufzeichnungen**
aller Art billig
Geschw. Streich
jezt Gwarna 15.

Unterricht

Wer
hilft Gymnasialisten im
Deutschen? Off. u. 2519
an die Gesch. d. Ztg.

Englische

Stunden erteilt
B. Kiedler, ul. Rataj-
czaka 11a, Wohn. 117,
früher sw. Marcin 18.

Tanz-Unterricht
Mikolajczak - Kledecka
Pocztowa 29.
Der Zirkel für Deutsche von
6-8 Uhr, beginnt am
9. Februar.

Verschiedenes

Detectiv-
Büro „AVANT“ über-
nimmt vertrauliche Aufträge.
Poznań, Gwarna 17,
I. Front.

Schweine enche
verbreitet sich. Veräurmen
Sie nicht, den echten „Cen-
tral“ - Nährsalzmittelersatz
als Vorbeugungsmittel bei-
zumengen. Überall erhältlich.

Tiermarkt

Deutsche Doggen
mit Stammbaum, 4 Monate
alt, billig zu verkaufen.
Jasna 12, Wohnung 4.

Stellengesuche

Junges Mädchen
aus guter Familie (Meister-
tochter) sucht Lehrstelle im
Fleischereigeschäft. Offert. u.
2516 an die Gesch. d. Ztg.

Waise

sucht Stellung als Aus-
besserin. Täglich 1.50 zł.
Off. u. 2517a d. Gesch. d. Ztg.

Oberschweizer

mit langjähr. guten Zeug-
nissen und eigenem Berufs-
personal, sucht Stellung zum
1. April. Zuschriften an
E. Bacher, Czempin,
pow. Koscián, Rynek 11.

Mädchen

14 Jahre, zu einjähr.
Kinde gesucht. Poc-
ztowa 31a, Wohn. 8.

Perfekte

Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, gesucht.
Zeugnisabschr. u. Ge-
haltssforderungen an
Herrschaft Lefow,
Kotowicko Wilp.

Kranfenschweizer

empfiehlt sich für medizini-
sche, kosmetische Massage in
und außer dem Hause.
Mlynska 2, Wohnung 12.
Telefon 5409.

Suche s. 15. Februar

oder später Stellung als
Jungfer

oder beif. Stütze. Sehr
gute Kenntn. im Schnei-
dern, Weißnähen, Glanz-
plätten u. Handarbeit, so-
wie alle ins Fach schla-
genden Arbeiten. Off.
unter 2513 a. d. Gesch.
d. Zeitung.

Elektrotechniker

in Schwach- u. Stark-
strom erf. Spezialist in
Radioanlagen, sucht Stel-
lung. Gefl. Off. erbitt.
G. Stittner, Gniow.

Evangel. Mann

sucht zum 1. April Stel-
lung als Feldwächter.
Beider Landessprachen
mächtig, gute Zeugnisse
vorhanden. Off. unter
2520 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung.

Heirat

Gebildete Dame
elegante Erscheinung,
Kapital von ca. 25000 zł,
welches hypothetisch für
gestellt wird, als Zeugn.
für großen Betrieb
evtl. Heirat. Off. u. 2517
an die Gesch. d. Ztg.

Landwirt

30 J., gute Ercheinung,
über 200 Morgen
Landwirtschaft, mit
Landwirtschaftslehre
ordn. Familienverh.
sucht intelligente Be-
gehrin aus guter Ge-
fährtin aus guter Ge-
milde mit größtem
mögen. Briefwechsel
sich mit Bild und
an die Gesch. d. Ztg.

Geldmarkt

20000 zł
auf 1. Hypothek geliehen
Villa Solacz, 13000 zł
Miete, evtl. 5 Zim-
Wohnung und Garten
übernehmen. Off. u.
2520 an die
dieser Zeitung.